

Fleming, Paul: 42. Auf die demantnen Armbänder (1624)

- 1 Die Arme scheint ihr zwar von außen nur zu binden,
- 2 da ihr das Herze doch von innen mehr verstrickt.
- 3 Ihr seid der Hände Pracht, als die ihr herlich schmückt,
- 4 doch mehr der Seelen Qual, die schmerzlich muß empfinden,

- 5 wie eure kalte Glut das Eis auch kan entzünden,
- 6 das manchen Sinn macht stolz. Ihr werdet ihr geschickt.
- 7 Sie, das geliebte Mensch, wird selbst aus ihr entrückt
- 8 und, die euch stets besitzt, kan sich selbst nicht mehr finden.

- 9 Beschönt euch, wie ihr wolt. Auch dieser Plitz sagt frei,
- 10 der euer Gold macht blind, daß Lieb' ein Feuer sei,
- 11 das auch die Herzen frißt, eh' als es wird empfunden.

- 12 Reich seid ihr und macht arm, macht finster, ob ihr gleißt;
- 13 ihr seid doch, was ihr seid. Bleibt Bänder, wie ihr heiß.
- 14 Lieb' einer noch so frei, so ist er doch gebunden.

(Textopus: 42. Auf die demantnen Armbänder. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48817>)